



## UNSER DORF

Liebe Gemeindebürger!

Wir waren regelrecht verblüfft, wie Bürgermeister Martin Frühwirth und seine Kollegen von der SPÖ-Fraktion bei der Gemeinderatssitzung am vergangenen Freitag die Tagesordnungspunkte betreffend die Umwidmung und den (Teil)Verkauf des öffentlichen Weges Nr. 212 – gegen unsere Zustimmung - durchgezogen haben.

Dieser Weg – von Haus Nr. 52 (Frau Schnaberth) bis gegenüber Haus Nr. 85 (Fam. Weidinger Stefan) wurde Jahrzehnte lang benutzt, einige Kinder und Erwachsene nutzen ihn nach wie vor am Weg zur Haltestelle bzw. zum Friedhof, und er dient auch nach wie vor als Zufahrt zu landwirtschaftlichen Nutzflächen.

Wir fragen uns schon, welchen Sinn das Ganze hat? Sollten wir als Gemeinde nicht danach trachten, unsere Wege zu pflegen und zu erhalten?

Es scheint, dass der Bürgermeister und seine SPÖ-Kollegen hier die Interessen Einzelner zum Nachteil aller anderen Kleinmürbischer bedienen? Wollen wir tatsächlich eine solche Gemeindepolitik für uns?

Vizebürgermeister  
Reinhard Strobl



Dieser Weg wird durch die SPÖ umgewidmet und ein Teilstück davon verkauft!

In der Gemeinderatssitzung vom 5. September haben der Bürgermeister und seine SPÖ-Kollegen gegen die Stimmen unserer ÖVP-Fraktion beschlossen, den öffentlichen Weg mit der Grundstücksnummer 212 umzuwidmen und ein Teilstück davon (etwa 200 m<sup>2</sup>) an die Fam. Bauer Alois, Nr. 53, zu verkaufen. Somit kann niemand mehr diesen Weg, der gegenüber dem Haus der Fam. Weidinger Stefan, Nr. 85, unterhalb des Gemeindeamtes/Bauhofes zum Haus von Frau Schnaberth, Nr. 52, verläuft, benutzen.

Warum man einen öffentlichen Weg, der Jahrzehnte lang von Schulkindern und Erwachsenen auf ihren Weg Richtung Bushaltestelle, Friedhof bzw. retour benutzt wurde und nach wie vor benutzt wird, und welcher auch als Zufahrt zu landwirtschaftlich genutzten Grundstücken dient, plötzlich verkauft, ist uns nicht klar.

Der Verkauf wurde von der SPÖ-Fraktion (gegen unsere Stimmen) zu einem Preis von 1 Euro pro m<sup>2</sup> beschlossen. Das heißt, die Gemeinde erhält etwa 200 Euro für das Wege-Teilstück als Erlös. Allerdings muss die Gemeinde Kosten für Vermessung etc. tragen.

Somit entstehen auch noch zusätzliche Kosten, die den Verkaufserlös bei weitem übersteigen werden. Wir halten diese Maßnahme als völlig sinnlos. Verdienen kann die Gemeinde dabei nichts, im Gegenteil - es entstehen sogar noch zusätzliche Kosten.

**Die Gemeinde verkauft einen öffentlichen Weg, und muss dafür sogar noch Geld aufwenden! Welche Gemeindepolitik steckt da dahinter? Handelt unser Bürgermeister mit seiner SPÖ-Fraktion so für die Interessen aller Kleinmürbischer? Oder werden hier nur die Interessen Einzelner zum Nachteil vieler anderer Kleinmürbischer bedient? Machen Sie sich selbst ein Bild davon?**

Sollten Sie die Sache auch so sehen wie wir, bringen Sie ihren Unmut darüber dem Bürgermeister zum Ausdruck. Die Umwidmung hat jetzt noch ein entsprechendes Verfahren zur Folge und muss von der Bezirkshauptmannschaft Güssing genehmigt werden. Eventuell kann diese unsinnige Aktion auf diesem Wege noch verhindert werden.